

Die finanzielle Situation in Wien. Der Sieg zur Befreiung von Ostgalizien hat einen starken Eindruck auf die Auffassung der finanziellen Kreise geübt und die günstigen politischen und militärischen Erwägungen, die sich schon bisher an die schwere Niederlage der russischen Armee knüpfen, neuerdings wesentlich bestärkt. Der Durchbruch der russischen Flota Ljva-Stellung wurde insbesondere in seiner großen politischen Bedeutung voll gewürdigt und betont, daß der Sieg in Ostgalizien einen lauten Widerhall auf dem ganzen Balkan finden müsse und daß sich die neue Offensive der verbündeten Truppen in jener Richtung bewege, in welche die Wege der Monarchie schon seit langem gelenkt wurden. Lebhaft begrüßt wurde auch die Tatsache, daß nunmehr die letzten Reste der russischen Armee bald vollkommen vom Boden der Monarchie vertrieben sein werden. Auf die Beurteilung der internationalen Lage wirkten ferner auch die aus Paris gemeldeten Gerüchte ein, daß der bisherige Ackerbauminister Striwoschein zum russischen Ministerpräsidenten ernannt werden solle. Da verlautete, daß dieses Mitglied des russischen Kabinetts in den Fragen der auswärtigen Politik den Ansichten des verstorbenen Grafen Witte zuneige, bekräftigten diese Gerüchte die Ansicht, daß Rußland durch die schwere militärische Niederlage und durch die tiefgehende innere Krise trotz der wiederholten gegenteiligen Erklärungen in naher Zeit zu einer Wendung in seiner äußeren Politik veranlaßt werden müsse. Außerdem wirkten auch noch die Nachrichten über die voraussichtlich bevorstehende friedliche Beilegung der „Arabic“-Affäre sowie die andauernd zuversichtlichen Berichte vom Berliner Platz günstig auf die Stimmung ein. Die freundliche Tendenz ist daher allgemein vollkommen ungestört in Geltung geblieben. Namentlich auf dem Anlagemarkt fanden wieder größere Kapitalkäufe statt.